

*Tristan Abromeit*

[www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de)

4. April 2011

ein Leser-Kommentar

zu den Themen

FDP und "Deutschland ungeschminkt"

des

Handelsblattes

Text 89.1

*Anhang 1*

Über den

Wirtschaftsanalytiker

**Helmut Creutz**

aus:

Aachener Nachrichten

vom 5. Juli 2008

# Das Geld lässt ihm einfach keine Ruhe

Der Aachener Wirtschaftsanalytiker **Helmut Creutz** befasst sich seit 30 Jahren mit den Zinseffekten und ihren Folgen für unsere Gesellschaft. In der nächsten Woche wird er 85 Jahre alt. Zur Feier des Tages hält er einen Vortrag.

VON GERALD EIMER

**Aachen.** Den Glauben an eine gerechtere Gesellschaft hat Helmut Creutz auch im hohen Alter nicht verloren. Dabei hätte er allen Grund zu verzweifeln. Weltweite Finanzkrisen, hohe Staatsverschuldungen, Sozialabbau und eine gigantische, scheinbar unaufhaltsame Umverteilung des Reichtums von unten nach oben scheinen alle Analysen dieses Querdenkers zu bestätigen. Zur Kenntnis genommen werden seine Thesen dennoch nur von einem ausgesprochen exklusiven Kreis.

Bundesfinanzminister Peer Steinbrück gehört sicher nicht dazu. Dabei könnte er sich von Creutz schon mal erklären lassen, warum das Vorhaben scheitern wird, bis zum Jahr 2012 einen ausgeglichener Bundeshaushalt vorzustellen. Denn aus Sicht von Creutz gibt es einen Grundfehler im System: Die Zinsen und der damit verbundene Zuwachs des Geldvermögens.

Inzwischen hat der Schuldenstand der Bundesrepublik Deutschland nämlich eine Größenordnung erreicht, dass alleine für die Zinszahlungen immer neue Kredite aufgenommen wer-

den müssen. Für sinnvolle Investitionen, die auch Arbeitsplätze schaffen könnten, bleibt hingegen kaum noch Geld übrig. „Dieser Irrsinn, sich wegen der Zinszahlungen immer höher verschulden zu müssen“, sei in nahezu allen Ländern gängige Praxis, sagt Creutz.

Sein Urteil: Politiker, Wirtschaftswissenschaftler und Regierungsberater haben uns „blindäugig“ in eine Sackgasse manövriert. Schlimmer noch: Die staatliche Kreditaufnahme vergrößert massiv die Reichtumsunterschiede. Denn von der Verschuldung profitieren auf der anderen Seite die Geldgeber in immer größer wer-

handenen Vermögens, die andere Hälfte teilen sich 90 Prozent der Bevölkerung. Schon sprechen Wirtschaftsfachleute von einer neuen Form des Feudalismus.

Diese gigantische Umverteilung hin zu den ohnehin schon Superreichen ist inzwischen auch im Reichtumsbericht der Bundesrepublik gut ablesbar und kann ernsthaft nicht bestritten werden. Dennoch sind die Vermögensverhältnisse in nahezu allen Gesellschaften ein Tabuthema. Wer in der Bundesrepublik darauf zu sprechen kommt, muss sich schnell den Vorwurf gefallen lassen, eine „Neiddebatte“ zu führen.

Als linken Sektierer wird man Creutz nicht abtun können. Er ist allerdings stark von den Ideen des Finanztheoretikers und Geldreformers Silvio Gesell (1862-1930) geprägt, der sich bereits Anfang des 20. Jahrhunderts mit strukturellen Problemen des Geldwesens befasst hat und unter anderem 1919 in der Revolutionsregierung der Münchener Räterepublik für Finanzen zuständig war.

Helmut Creutz wurde erst einige Jahre später geboren: Am 8. Juli 1923, in einer Zeit also, die von Inflation und Arbeitslosigkeit gekennzeichnet war. Er wollte Ingenieur werden, doch der Krieg durchkreuzte den Plan. Ende 1946 kehrte er aus russischer Kriegsgefangenschaft in seine Heimat zu-

„Manchmal habe ich gedacht, ich schreibe Pornographie.“

**HELMUT CREUTZ ÜBER DIE REAKTIONEN AUF SEINE VERÖFFENTLICHUNGEN**

dendem Ausmaß. Während der Staat seine Sozialleistungen kürzen muss, überweist er den Kapitalbesitzern Zinsgutschriften und sorgt dafür, dass das Geldvermögen der Milliardäre explodiert.

Heute besitzen zehn Prozent der Bevölkerung die Hälfte des vor-

## STIMMEN ZU HELMUT CREUTZ



► **CARL AMERY**  
Schriftsteller †

„Helmut Creutz und ich haben eines gemeinsam, nämlich etwas zu verändern, was nur schwer zu verändern ist: Wir wollen von einer machtvollen Minderheit der Gesellschaft einen Machtverzicht, der zweifellos kommen wird, wenn Vermögen nicht mehr bedeutet, dass man alles damit anstellen kann.“



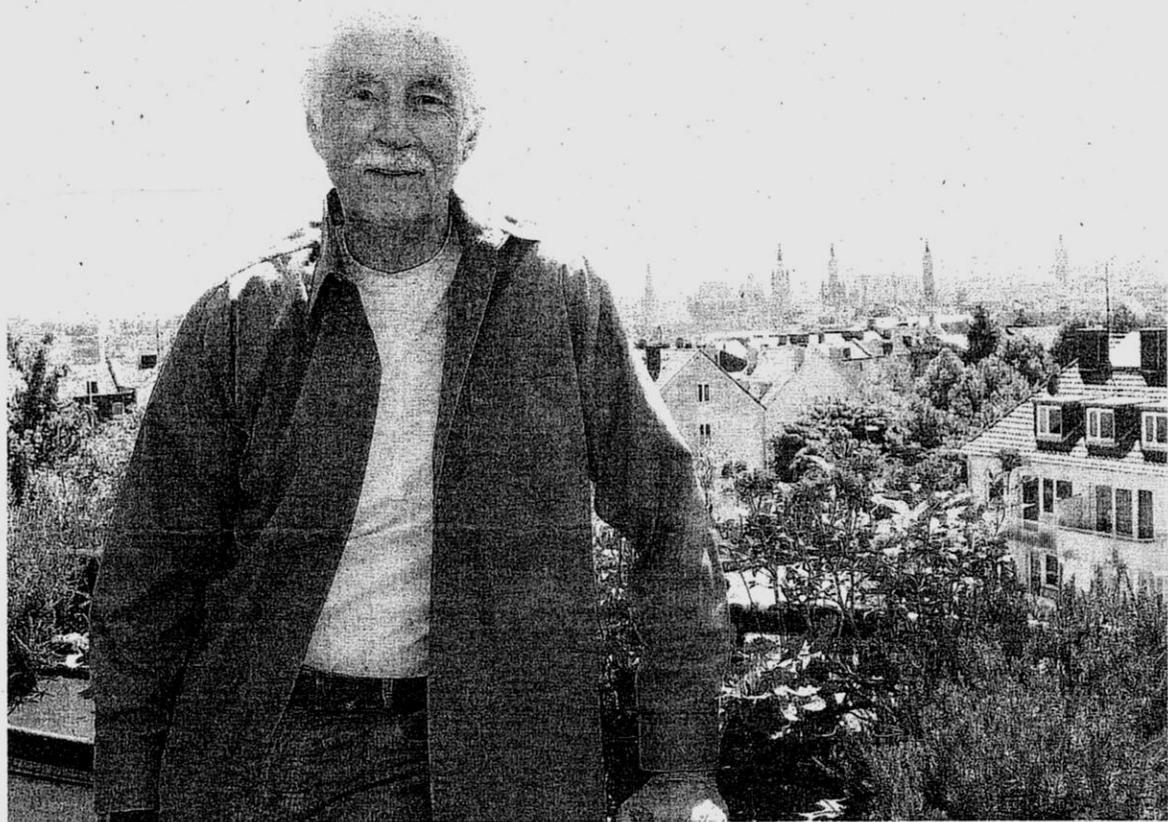
► **WINFRIED RADTKE**  
Professor für  
Mathematik

„Ich bewundere ihn, dass er nie die Hoffnung aufgegeben hat, dass sich das Wissen zum Thema Zins und Verschuldung irgendwann einmal durchsetzen wird. Und ich hoffe, dass dieses Wissen bald die Fünfprozent-Wissenshürde überschreitet, damit die notwendigen Änderungen passieren können, bevor unser Geldsystem zusammenbricht.“



► **PETER KNAUER**  
Jesuitenpater

„Helmut Creutz versteht es in einzigartiger Weise, die zerstörerischen Systemfehler unseres Geldes anschaulich zu machen, die eine der Hauptursachen für die hohe Arbeitslosigkeit sind.“



Kämpfer für eine gerechtere Gesellschaftsordnung: Der Aachener Helmut Creutz befasst sich seit nunmehr gut 30 Jahren intensiv mit unserem Geldsystem. Über die ihm innewohnenden selbstzerstörerischen Kräfte hat er mehrere Bücher und Aufsätze geschrieben sowie zahlreiche Vorträge gehalten. Am Dienstag wird der gebürtige Aachener 85 Jahre alt. Foto: Ralf Roeger

rück. Schwer gezeichnet musste er gut zwei Jahre in verschiedenen Heilanstalten verbringen.

Die Zeit des Wirtschaftswunders nutzte er, um sich eine Existenz als Innenarchitekt aufzubauen. Die 68er Ära aber hat auch ihn beeinflusst. In dieser Zeit befasst er sich zunehmend mit sozialen und ökologischen Themen – aus christlicher Sicht. Er engagiert sich in Bürgerinitiativen und denkt über alternative Verkehrsmodelle, Energiepolitik und Schulthemen

nach. 1974 erscheint sein erstes Buch „Gehen oder kaputtgehen“ bei Fischer, wenige Jahre später das Schultagebuch „Haken krümmt man beizeiten“ bei Bertelsmann. Creutz gehört 1979 zu den Mitgründern der Aachener Grünen, für die er auch als Landtagskandidat antrat.

### Krankhaftes Wachstum

Seit dieser Zeit befasst er sich mit dem Geldwesen, das aus seiner Sicht auf ein krankhaft übersteigertes Wachstum angelegt ist und reformiert werden muss, wenn der soziale und politische Kollaps abgewendet werden soll. Es seien im Grunde „kleine Stellschrauben“, an denen man drehen müsse. Geld muss fließen, damit die Wirtschaft funktioniert, sagt er. Wer es bunkert, sollte dafür zahlen müssen, statt Zinsen zu kassieren, lautet sein Gegenvorschlag, der in seiner Schlichtheit mal eben ein ganzes Wirtschaftsgebilde auf den Kopf stellt.

„Das Geld-Syndrom“ heißt sein Hauptwerk, das 1993 erschienen und bis heute erhältlich ist. Zuletzt hat Creutz 2001 eine aktualisierte Fassung herausgebracht. Das Buch ist auch in mehrere andere Sprachen übersetzt worden.

„Manchmal habe ich gedacht, ich schreibe Pornographie“, sagt

er in der Rückschau über die Reaktionen, die es auf seine Veröffentlichungen gab. Meist aber kursieren sie ohnehin nur in sogenannten freiwirtschaftlichen Zeitschriften mit Titeln wie „Der Dritte Weg“, „Humanwirtschaft“ oder „Fairconomy“. Vor allem kirchliche Kreise, Gewerkschafter oder Umwelt- und Friedensaktivisten verfolgen seine Vorträge. „Es gibt aber immer mehr Professoren, die mich bestätigen“, sagt der Autodidakt, der es im Sommer 1990 zu einem Lehrauftrag an der Gesamthochschule Kassel gebracht hat.

Am kommenden Dienstag wird Helmut Creutz 85 Jahre alt. Die Unzulänglichkeiten der Geldpolitik sind für ihn augenscheinlich alles andere als ermüdend. Ganz aktuell arbeitet er an einem Aufsatz über das Verhalten der Notenbanken. Einen Auszug davon werden seine Anhänger am nächsten Wochenende in Wuppertal zu hören bekommen. Dann nämlich treffen sich die Verfechter der Geldreform anlässlich seines Geburtstages zu einer dreitägigen Veranstaltung. Frau und Kinder werden mitfeiern.

Helmut Creutz: Das Geld-Syndrom – Wege zu einer krisenfreien Wirtschaftsordnung, Verlag Mainz, 630 Seiten, ISBN 3-928493-46-9, 16,80 Euro.

► GÜNTHER MOEWES  
Professor für  
Architektur



„Die gewaltigen versteckten Umverteilungseffekte unseres Geld- und Zinssystems werden von der Finanzwissenschaft übersehen oder verschwiegen. Ich kenne niemanden, der diese Wirkungen so scharfsichtig, überzeugend und gleichzeitig allgemeinverständlich beschrieben und bewiesen hat, wie Helmut Creutz.“